

Prophet Lut

„Und Lut gaben Wir Weisheit und Wissen. Und Wir retteten ihn aus der Stadt, die Schändlichkeiten beging. Sie waren wahrlich ein ruchloses Volk und Empörer. Und Wir ließen ihn in Unsere Barmherzigkeit eingehen; denn er war einer der Rechtschaffenen.“ (Sure al-Anbiya, Verse 74 und 75).

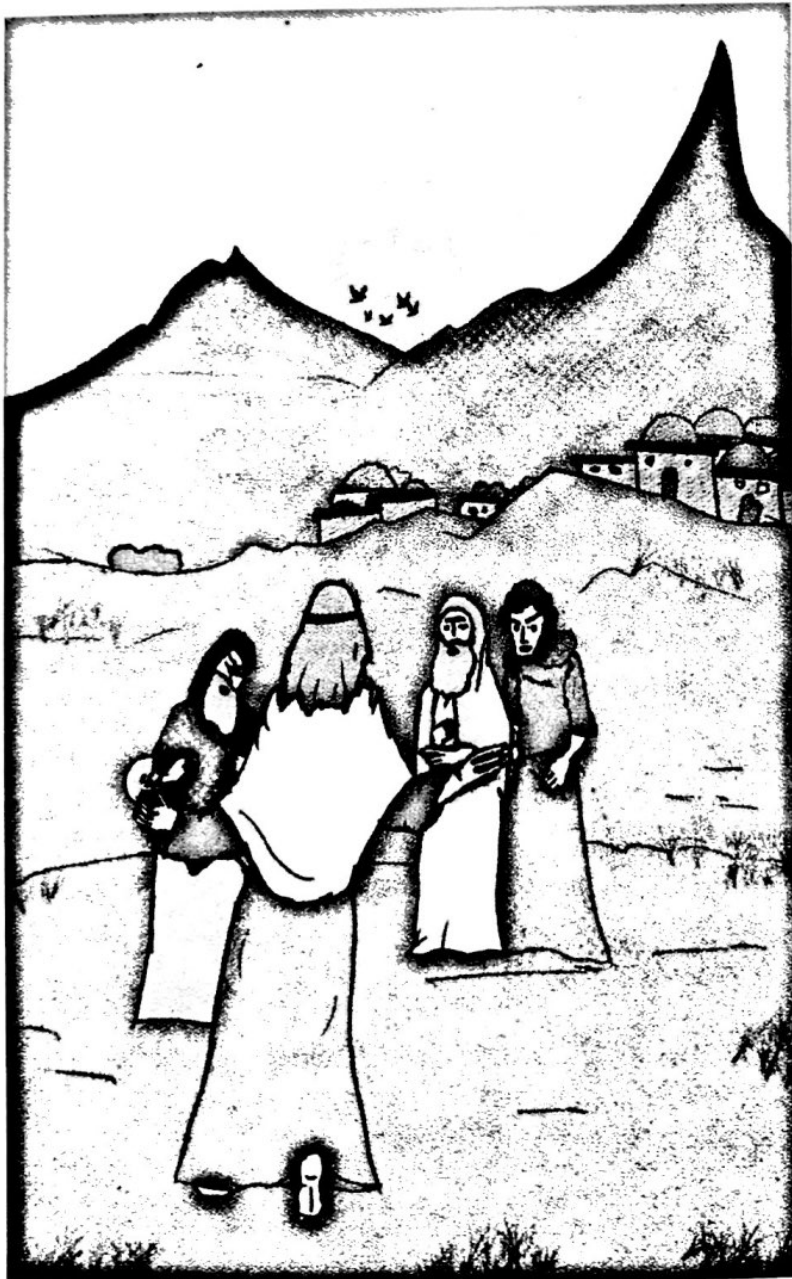
Als Prophet Ibrahim (a.s.) seine Heimatstadt Ur verließ, folgte ihm Lut zusammen mit den anderen Gottesfürchtigen. Während Ibrahim mit seiner Frau Sarah weiter in Richtung Ägypten zog, sollte Lut (a.s.) die Menschen von Sodom zum Glauben an den Einen Gott aufrufen.



Die Leute in diesem Gebiet nahe dem Toten Meer waren sehr schlecht und verdorben. Sie wussten nicht, was Recht und was Unrecht ist. Sie taten schlimme, verwerfliche Dinge, und das bekümmerte sie überhaupt nicht! Für gute Ratschläge hatten sie nur taube Ohren.

Inmitten dieser sündhaften Menschen lebte Lut mit seiner Familie. Er erfüllte seine Auf-

gabe, und lud die Menschen immer wieder ein, über Gott nachzudenken und Seinem Weg zu folgen. „Folgt nicht Satan! Warum wollt ihr kein gutes Leben führen? Warum raubt ihr andere Menschen aus? Glaubt an Gott und an den Tag der Auferstehung.“ Immer wieder sprach Lut zu den Menschen in Sodom, doch sie wollten ihm einfach nicht zuhören. Im Gegenteil sie machten sich lustig über den Propheten Gottes, oder sie wurden böse und sprachen: „Kümmere Dich um Deine eigenen Angelegenheiten



und lass' uns in Ruhe. Wenn Du uns weiterhin mit Deinem Gerede auf die Nerven fällst, werden wir Dich aus der Stadt jagen!“

Doch Lut ließ sich nicht beirren. Jahrelang rief er die Menschen auf, Gutes zu tun und Schlechtes zu vermeiden.

Er warnte sie vor dem Zorn und der Strafe Gottes. Wenn Fremde in die Stadt kamen, warnte er diese, denn die Ein-

wohner von Sodom waren Fremden sehr feindselig gesinnt: Sie hielten die Fremden zum Besten, verhöhnten und verspotteten sie und lachten sich ins Fäustchen, wenn ihre Sticheleien und Bosheiten erfolgreich waren. Hatten sie die Fremden der Lächerlichkeit und dem Hohn preisgegeben, vertrieben sie sie kurzerhand aus der Stadt.

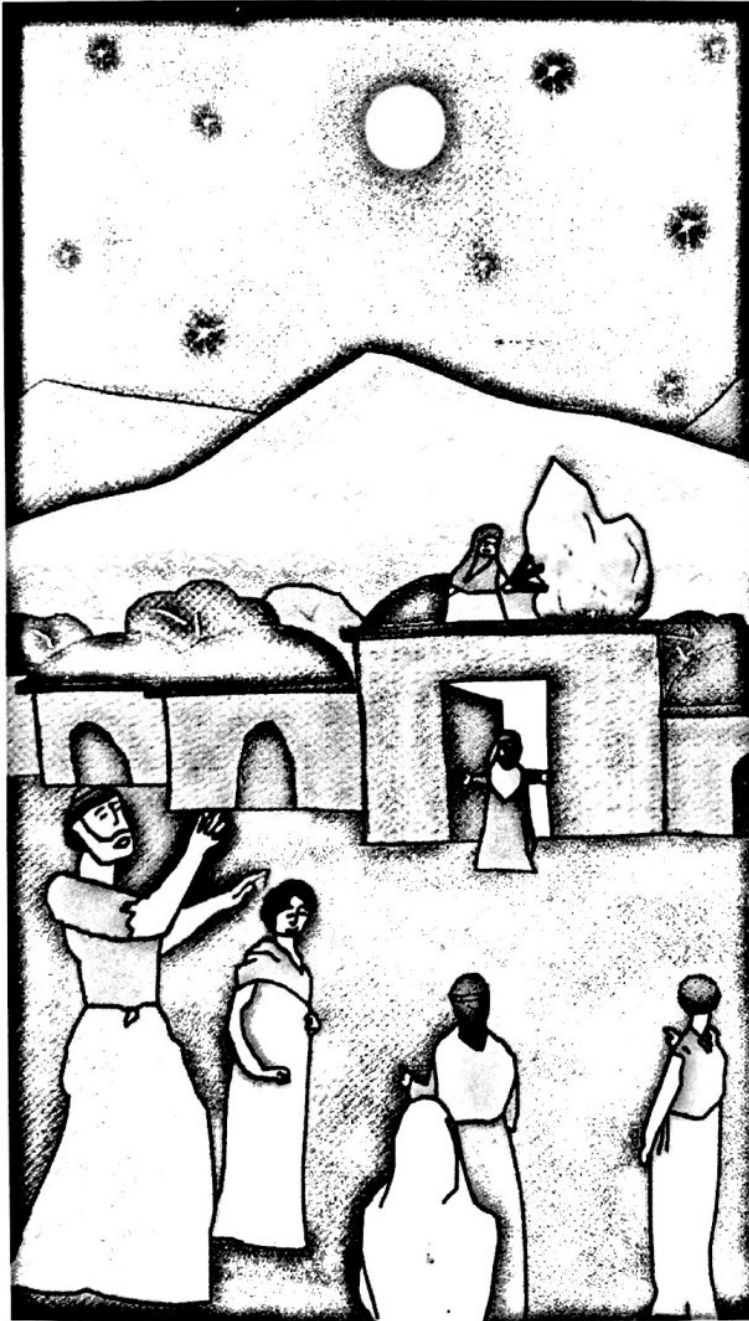
So lebte Prophet Lut als gläubiger und reiner Mensch inmitten von schlechten und bösen Menschen, denen jede Bösartigkeit und Schlechtigkeit Freude bereitete. Selbst die Frau von Lut weigerte sich, an Gott zu glauben. Wie die anderen Menschen in Sodom verehrte sie viele Götzen und störte sich nicht an dem unmenschlichen Verhalten der anderen. So waren Prophet Lut und seine Töchter die einzigen in dieser Stadt, die aufrichtig an Gott glaubten und Seine Hilfe erbat.

Eines Abends klopfte es an die Tür von Luts Haus. Der Prophet öffnete die Tür und sah sich jungen Männern gegenüber, die in der Stadt fremd waren. Da er wusste, wie feindlich die Menschen von Sodom allen Fremden gesinnt waren, ließ er sie schnell eintreten und schloss die Tür.



Doch Luts Frau hatte die Fremden gesehen. Sie stieg wie immer, wenn Fremde zu Besuch waren, aufs Dach und entzündete ein Feuer. Als die Bewohner

der Stadt das Feuer bemerkten, machten sie sich sogleich auf zum Hause Luts. Die Fremden kamen ihnen gerade recht! Es machte ihnen Freude, Fremde mit Steinen und anderen Dingen zu bewerfen.



Deinen sicher retten, bis auf Deine Frau, die zu denen gehört, die zurückbleiben sollen. Wir werden über die Bewohner dieser Stadt

Kaum vor dem Haus angekommen, begannen die böartigen Menschen auch schon, lauthals zu schreien: „Wo sind die Fremden? Los, schick' sie heraus! Willst Du uns etwa unseren Spaß verderben?“

Der Heilige Qur'an berichtet uns von diesem Ereignis: „Und als Unsere Boten zu Lut kamen, war er ihretwegen besorgt und fühlte sich außerstande, ihnen zu helfen. Sie sprachen: ‚Fürchte Dich nicht und sei nicht traurig, wir wollen Dich und die

eine Strafe vom Himmel niedergehen lassen, weil sie gefrevelt haben.“ (Sure al-Ankabut, Verse 31-33).

Kräftig klopfen sie an die Haustür, und Lut wusste nicht, wie er die Fremden schützen sollte. Schließlich trat er vor die Tür und sprach:

„Gibt es denn keinen einzigen vernünftigen und einsichtigen Menschen unter euch? Schämt euch für eure Schlechtigkeiten und Grausamkeiten. Verhaltet euch wie Menschen! Ich werde nicht zulassen, dass ihr meine Gäste angreift.“

Doch die Leute von Sodom lachten ihn nur aus. „Wenn du uns Deine Gäste nicht heraus gibst, werden wir sie uns holen“ schrienen sie wild durcheinander.



In diesem Moment traten die jungen Männer heraus und sprachen zu Lut: „Sorge Dich nicht. Diese Menschen können Dir nichts tun. Dein Herr wird Dir beistehen. Wir sind keine gewöhnlichen Gäste. Wir sind Boten Gottes. Noch bevor der Morgen anbricht, wird diese Stadt zerstört werden. Verlasse mit Deiner Familie Dein Haus und diese Stadt in der Nacht. Geht weg, und

niemand soll sich umschauen! Wer einen Blick zurückwirft auf die Stadt, der wird dasselbe Schicksal erleiden wie ihre Einwohner! Die Strafe Gottes wird morgen in aller Frühe eintreffen!“

So verließ Lut mit seiner Familie in der Nacht die Stadt. Seine Frau jedoch, die in dieser Stadt geboren und aufgewachsen war, trauerte um all das, was sie zurücklassen musste. Sie zweifelte an den Warnungen der jungen Männer. „Vielleicht geschieht gar nichts, und wir verlassen diese Stadt und lassen unser gesamtes Hab und Gut zurück, obwohl das gar nicht nötig ist“, dachte sie



bei sich. Sie blieb einen Moment stehen und drehte sich trotz aller Warnungen um.

Ein gewaltiger Donnerschlag erfüllte den Himmel. Der Himmel stand in Flammen, und glühendheiße Steine begruben die ganze Stadt Sodom unter sich. Nichts blieb davon übrig. Dieser An-

blick entsetzte Luts Frau so sehr, dass sie vor Schreck zur Salzsäule erstarrte.

Der Morgen brach an. Sodom gab es nicht mehr. Dort wo einst eine Stadt voll von Menschen gewesen war, waren nur noch Steine zu sehen. Lut und die wenigen gläubigen Menschen, die ihm gefolgt waren, waren aber gerettet!

